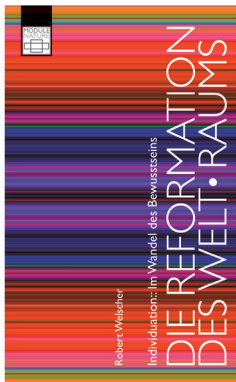


> Leseprobe

Über den Inhalt des Buches



Hat Unglück ein System?
 Hat der Tod ein Leben?
 Ist die Zeit vergänglich?
 Ist der Stillstand in Bewegung?
 Hat die Liebe eine Form?
 Welche Scheibe ist die Erde?
 Brauchen Bilder Augen?
 Lebe ich dein Leben?

Wie bewusst ist Sein?

DIE REFORMATION DES WELT•RAUMS
 Individuation | Im Wandel des Bewusstseins

Robert Welscher | 2009

248 Seiten | Gebundene Ausgabe mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-941445-01-7

22 Euro (D)
 22.60 Euro (AT)
 36.50 CHF (CH)

Auf dem menschlichen Weg kommt früher oder später unweigerlich der Punkt, an dem jeder für sich eine grundlegende Entscheidung treffen muss. Es ist eine mutige Entscheidung, die das eigene Leben verändern wird.

Das, was bislang die eigene Wahrheit formte, muss sich einer Prüfung unterziehen. Vieles, an das man glaubte und woran man sein Leben ausrichtete, kann sich als Unwahrheit herausstellen. Vergangene Handlungen, von deren Richtigkeit man überzeugt war, können sich als große Fehler erweisen. Man wird sich unwiderruflich von Dingen trennen müssen, die einem lange dienten und sehr wichtig erschienen. Beziehungen müssen harten Belastungen standhalten. Gesamte Weltbilder können in sich zusammenbrechen, damit sich ihre Scherben neu sortieren können. Es ist ein Wendepunkt im Leben, meist impulsiv und turbulent, wie eine Sackgasse, die keinen Ausweg offen lässt. Es gilt, sich ihm zu stellen.

Unser eigenes Spiegelbild möchte sich befreien und nimmt keinen Kompromiss in Kauf. Wer vor sich flüchten möchte, den sucht das Leben heim. Über Schmerz und Leid, Stress und Schwere, Unzufriedenheit und Ärger, möchte es ihn auf sich selbst aufmerksam machen. Das Schicksal schaukelt sich immer mehr auf. Oft braucht es erst die allergrößte Not, um einen festgefahrenen Blick wirklich auf sich zu richten, ohne Ausflucht und Schönfärberei. Das ist ganz normal. Es ist ein Stück unseres menschlichen Weges, mehr nicht. Weit bewegendere Momente werden unser Dasein erfüllen. Wir haben nichts zu verlieren, ganz im Gegenteil - wir haben alles zu gewinnen! Mit etwas Geduld und Vertrauen werden wir verstehen, wohin uns die Reise des Lebens führt.

Jeder von uns beschreitet seinen Weg auf individuelle Art und Weise. In jedem Moment starten wir von unserer Gegenwart aus in die Zukunft. **Was heute unsere Wahrheit formt, wird morgen überholt sein.** Wir befinden uns fortlaufend in Bewegung und entwickeln uns weiter. Manchmal erreichen wir Punkte im Leben, an denen wir uns plötzlich sehr weit aus unserem Umfeld bewegen. Vielleicht, weil der Weg unserer Entwicklung sehr schnell oder sprunghaft vorstatten geht, oder eine wesentliche Transformation auf uns wartet, für die wir reif geworden sind. Er verläuft bisweilen sehr turbulent, vorhandene Strukturen werden zerschlagen, wenn sie nicht mehr genügend Platz zur eigenen Entfaltung bieten können. Das Leben möchte uns erweitert sehen und reicht uns die Hand, um in eine bereicherte Zukunft zu gelangen.

> Informationen

MODULENATURE

Dipl.Kfm. Robert Welscher

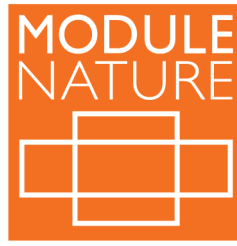
Ziegelangerbergweg 4
 D - 96317 Kronach
 www.modulennature.com
 contact@modulennature.com

Fon 0176 43 06 51 58
 Fax 09561 512 67 97

Bücher bestellen:
 order@modulennature.com

Die Spirale des Lebens, die Entwicklung, die uns in die Höhe schrauben und uns zugleich in dieser Welt verankern möchte, dreht sich immer weiter. Wie einzelne Punkte wandeln wir an ihren Windungen entlang nach oben. Wenn wir achtsam mit uns und den vielen verborgenen Schätzen des Lebens sind, mag sie uns förmlich tragen und uns so mancher Last entheben. Die vielfältigen Wege in dieser Welt sind längst begangen, so dass wir uns leiten und begleiten lassen dürfen. Die Täler der Veränderung lassen sich in Offenheit und Selbstvertrauen leichter überwinden. Dies kann dazu beitragen, schmerzhaft Umwege zu vermeiden.

Die Grundsätze des Lebens zu verstehen, kann uns eine besondere Hilfe sein. Es basiert auf einem durchgängigen System, folgt eindeutigen Strukturen, die jeder Mensch nachvollziehen kann. Persönliche und gesellschaftliche Entwicklungen sind kein Mysterium und schon gar nicht das, was viele als Zufall bezeichnen. Wir durchlaufen Schwellen der Entwicklung, die wir benennen und charakterisieren



können. Sie sind das Resultat des menschlichen Willens, Spiegel seiner Reife und Würde, der Ausdruck seines Bewusstseins. Der Weg folgt allgemeingültigen Regeln.

Das Bewusstsein entfaltet sich der Reihe nach - wie eine Perlenkette; die ihre Reichtümer vor uns ausfädelt. Wir entwickeln das Bewusstsein, woraus wir unser Leben gestalten. Es ist das Fundament unserer Existenz, das sich durch uns und mit uns weitet und erhöht. Die menschliche Rasse entwickelt nicht in erster Linie eine irdisch-reale Lebenswelt, denn vielmehr breitet sie ihren Horizont aus, regeneriert ihre Vorstellungskraft und ihr Vermögen. Dies ist die zentrale menschliche Leistung. Erst hieraus verändert der Mensch das Gesicht der irdischen Welt und stellt daraus die Regeln auf, denen er sich unterwirft.

Die tatsächliche Veränderung vollzieht sich im Menschen selbst. Sie ist um ein Vielfaches gewaltiger und unvorstellbarer als eine jede Technologie der Moderne. Die sichtbare Veränderung des Lebens ist Anzeichen für einen Bewusstseinssprung, der eine nächste Epoche der Menschheitsgeschichte einläutet. Unser Bewusstsein strebt danach, sich von Grund auf zu transzendieren. Das wahre Ausmaß der Entwicklung lässt sich durch die Kraft unserer Sinne nur erahnen, doch wir können es erfahren.

Im Wissen um die Stufen der Entfaltung dürfen unsere individuellen Wege leichter sein. **Der tiefere Sinn hinter der Veränderung lässt sich besser verstehen, wenn man sich in der übergeordneten Struktur des Weges wiederfindet.** Sie unterstützt uns in der Reflexion, in unserem Bemühen, der verborgenen Wahrheit näher zu kommen.

In den seltensten Fällen tritt die Erfahrung von dort an uns heran, wo wir sie vermuten. Jeder Mensch wurde geboren, um ein Leben zu erleben. Es will erfahren werden. Lediglich basale Regeln können adaptiert oder erlernt werden. Die (Selbst-) Erfahrung ist das Vehikel, womit uns das Leben auf eine Reise in den tieferen Sinn schickt. Erst sie ebnet uns den Weg in unsere Besinnung.

Unsere Gegenwart zeigt uns eine Zeit des Umbruchs. Die Evolution hat uns an eine Schwelle getragen und stellt uns eine erweiterte, eine freudvoll herzliche, bereicherte Welt in Aussicht. Sie ist kein Mysterium mehr für uns, sondern eine greifbare Wirklichkeit, der wir bereits ins Auge sehen. Doch es ist an uns, sie zu beachten und anzunehmen.

Unser Weg gründet sich auf einer klaren Struktur. Von seinen Etappen und ihren Regeln, einer Welt, die auf uns wartet, berichtet dieses Buch.

Es ist eine Beschreibung aus der Realität, wie sie jeder Mensch nachvollziehen und bestätigen kann, wenn er sich auf die Suche macht, die Wahrheit zu ergründen. Ein Tatsachenbericht einer irdischen Gegenwart - mehr nicht.

Die allgemeine Bewusstlosigkeit

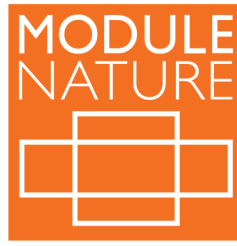
Es ist eine Wahrheit, ein Charakteristikum der menschlichen Natur. **Der Mensch ist objektiv gesehen nahezu bewusstlos.**

Nehmen wir beispielsweise das zentrale Sinnesorgan, das menschliche Auge. Setzt man seine Kapazität in Relation zur Vielfalt der Spektren des Lichts, so ist der Mensch praktisch blind. Ebenso verhält es sich mit seinem Gehör.

Halten wir uns einmal vor Augen, wie selbstständig der menschliche Körper funktioniert. Er ist ein Organismus, der durch schier unendlich viele Rechenoperationen zusammengehalten und belebt wird. Selbst die unbedeutendste Bewegung unseres Körpers ist so komplex, dass sie bei weitem das menschliche Vermögen übersteigt. Der bewusste Anteil des Menschen an seiner körperlichen Leistungsfähigkeit ist verschwindend gering. Er benutzt sein „Gefährte“, ohne tatsächlich aktiv daran beteiligt zu sein. Der Körper funktioniert angesichts der geringen Information, die wir ihm zukommen lassen, ganz ohne unser Zutun. Eigentlich sind wir wie Zuschauer aus einem Körper in die Welt hinaus. Hierbei ist uns nicht nur die Welt phantastisch fremd, sogar wir selbst sind uns so vielschichtig fremd, dass wir bezüglich dessen, was wir vorfinden, bewusstlos erscheinen. Wir blicken durch einen winzigen Spalt hinaus in eine fremde Welt, die umso fremder wird, je weiter wir uns in sie hinauslehnen. Ein Teil dieser fremden Welt sind wir selbst.

Wenn wir uns einmal die Zeit nehmen und uns in ein Lokal in die Stadt setzen, um Menschen zu beobachten, werden wir sehr schnell ihre Fokussierung erkennen. Ihr Blickfeld ist meist eng und gezielt gewählt. Es bewegt sich durch vorgefertigte Schemen aus Maßstab und Gewohnheit. Wie wenig nehmen sie doch von der reichhaltigen Fülle wahr, die ihnen dargeboten wird! Wie ausgesprochen eng ist zumeist ihr Blick in die Welt. Wir können nicht nur seine Beschränktheit beobachten, auch seine Oberflächlichkeit und seine Konditionierung treten äußerlich hervor.

Selbst wenn wir nichts täten, außer mit der Absicht an einem Ort zu verharren, die Dinge um uns herum wahrzunehmen, würden wir lediglich einen verschwindend geringen Bruchteil dessen empfangen, was tatsächlich dort passiert. Mit jedem Blick in eine Richtung vernachlässigen wir alle anderen. Mit jedem Blick in die Genauigkeit verschwimmt unser Bild des Gesamten. Bei jedem Überblick entgeht uns das Detail. In jedem visuellen Bild, das wir in uns aufnehmen, vernachlässigen wir den Ton oder den Geruch. Mit jedem Gedanken vernachlässigen wir unsere Sinne. Innerhalb jeder Barriere



schließen wir uns selbst aus uns aus. Wir sind in unseren Sinnen gebunden, auf subjektive Ausschnitte reduziert, in und aus denen wir die Welt erkunden. Uns sind Freiheitsgrade gegeben, in denen wir umherirren und nach Orientierung suchen dürfen. Die Wahrheit unseres Bewusstseins ist, dass unsere fast blinden und tauben Sinne die tatsächliche Welt zu einer Winzigkeit reduzieren. Und selbst hier können wir nur winzige Bruchteile erfassen.

Gemessen an dem, was das Leben in seiner Vielfalt ist, zeigt sich der Mensch wie ein Neugeborenes, das verschwommen und orientierungslos durch die ersten Strahlen des irdischen Lichts blickt. Wir beginnen, uns im sich öffnenden Licht zu erkennen und unsere Wahrheit zu verstehen.

Die Spezies Mensch wurde bewusstlos in eine Welt hinein geboren und erhielt den Auftrag ihre Bewusstlosigkeit Stück für Stück zu überwinden. Dieses Spiel wiederholt sich in jedem Menschen wieder und wieder; erhöht sich und verfeinert sich. Die tiefe Wahrheit dessen haben wir nur noch nicht erkannt.

Unbewusst sein und bewusst sein

So ernüchternd diese Betrachtungsweise vielleicht wirkt, geht es dabei nicht um eine Bewertung. Wenn es Eigenschaften des Menschen sind, dass sein Blickfeld und seine Fähigkeiten eingeschränkt sind, so sind sie doch nur eingeschränkt. Dies ist nichts Schlechtes, doch ergeben sich hier Wirklichkeiten, die ohne Beschränkungen nicht existieren würden. Erst durch die Einschränkung kann ein spezieller Reichtum entstehen. Sie wirkt wie ein Regelwerk, das ein außergewöhnliches und einzigartiges Spiel begründet.

Unsere bewusste Existenz ist auf einen Raum beschränkt, der sehr klein ausgefallen ist, vergleicht man ihn mit der unfassbaren Vielfalt, die wir im Kosmos vorfinden. Eben hierauf begründet sich das menschliche Wunder: Er bildet den Rahmen für das menschliche Spiel. Erst aus seiner Beschränktheit heraus kann der Mensch sinnvoll nach seinen Tiefen forschen und sich in dem Zustand erleben, in dem er gerade ist. Ein einzelner Atemzug darf zum Wunderwerk werden.

Das Bewusstsein der Menschheit und der Erde (Gaia) kann man als einen eigenständigen Raum interpretieren. Es ist ihr gemeinsames Bestreben darin zu wachsen. Unter dem Dach des Kosmos spielen und entwickeln sie ihr gemeinsames Spiel. Dies ist doch wunderbar! Wir sind frei, das Menschsein zu spielen und uns dadurch zu entfalten.

Auf welche Weise wir dies tun hängt von dem Bewusstsein ab, aus dem heraus wir unser Leben angehen. Es bildet den Rahmen, den wir uns für unser Spiel zugestehen, begründet und begrenzt unser Dasein. Aus ihm erschaffen wir uns Räume, eine individuelle Vorstellung von Realität. Wir erschaffen unseren individuellen Weltraum. Nur wir selbst sind es, die eine Vorstellung zu unserer Realität verdichten. Hieraus und hierin fristen wir unsere Existenz, entwerfen Regeln für unser Zusammenleben, erschaffen die Wahrheiten, auf denen unser Dasein beruht. Es steht uns frei, unser Bewusstsein zu erweitern oder Mauern darum zu errichten. Der Umgang mit unserem Bewusstsein, das Bemühen um seine Fortentwicklung ist unsere wahre Freiheit.

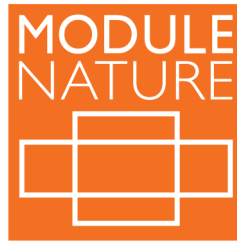
Jeder Mensch ist ein Unikat. Das Bewusstsein der Menschen ist unterschiedlich weit entwickelt, es verteilt sich in Bezug auf den Stand ihrer individuellen Reife. Sinnbildlich gesehen versagt manchen ihr Augenlicht bald, da sie lediglich die Welt ihrer nächsten weltlichen Umgebung wahrnehmen. Sie drehen sich in engen Räumen von Gewohnheit und Gleichförmigkeit um die eigene Achse, immer gleiche Muster und Denkvorgänge reproduzierend. Diese Enge ist ihr Weltraum.

Andere sehen sehr weit, denken groß und in übergeordneten Zusammenhängen. Mit ihren Sinnen erfassen und verarbeiten sie ein großes Spektrum an Eindrücken mit einer hohen Kapazität. Sie bewegen sich nicht lediglich in einer körperlichen Wirklichkeit, sondern verarbeiten darüber hinaus bewusst geistige, intuitive und emotionale Bilder und Vorstellungen, die für sie ebenso reale Räume des Lebens darstellen wie die sichtbare Welt. Ihr Wirkungskreis ist weit wie ihr Weltraum.

Wenn beide miteinander sprechen kann es leicht sein, dass einer den anderen nicht versteht. Zwar benutzen sie die gleichen Worte, doch kann der Mensch nur das aus ihnen herausfiltern, was Teil seines Weltraumes ist. Vieles wird auf den Bahnen zwischen Sender und Empfänger verloren gehen, weil die Codierung nicht entschlüsselt werden kann.

Man könnte fast annehmen, Vertreter völlig verschiedener Spezies würden sich gegenüber sitzen. Und tatsächlich ist dieses Bild der Wahrheit gar nicht so fern. In ähnlich aussehenden Körpern wohnen Wesen mit unterschiedlich entwickelter Tiefe und Fähigkeit. Sehen wir den Menschen lediglich als seinen Körper, reduzieren wir die Wahrheit auf ihren kleinsten Nenner. An dieser grundlegenden Diskrepanz zwischen Glaube und Wirklichkeit erkrankt zunehmend das irdische Spiel.

Es gibt Menschen, zu denen die Idee, sich die Frage nach dem Sinn zu stellen, noch nicht durchgedrungen ist. Die Idee der Individuation ist bei ihnen noch nicht angekommen, wenngleich sie vom Gegenteil überzeugt sind. Wenn sie Menschen direkt neben sich hätten, deren Bewusstsein man als indi-



vidualisiertes Gottesbewusstsein bezeichnen könnte (auch solche Menschen finden sich auf der Erde), hätten sie keine Möglichkeit, dieses zu erkennen. Außer, man würde sie darauf hinweisen.

Welch eine gewaltige Brücke gilt es hier zu schlagen.

Die Erschaffung des Welt • Raums

Die Lebenswelt, in der jeder Mensch für sich lebt, ist so individuell wie der Mensch selbst. Zwar wächst er in einer Gemeinschaft auf, wird von seinem Umfeld unweigerlich geprägt, doch in seinem Denken entwickelt er fortlaufend den Raum seiner eigenen Welt weiter.

Er ist ein individueller Ausschnitt aller Existenz. Ein Unikat, das es nicht zweimal gibt.

Von Geburt an codiert der Mensch seine Eindrücke nach seinem eigenen Vermögen. Alle Impulse, die auf ihn einwirken, regen ihn an, seine individuelle Wahrheit zu generieren.

Mancher entwickelt sich mehr in die Vorgaben hinein, die ihm vorgelebt werden. Fraglos übernimmt er vorhandene Wahrheiten so, wie man sie ihm präsentiert. Er lebt die Konformität des bereits Vorhandenen. Andere übersetzen sie in ihre ganz eigene Welt, die sich von dem sehr unterscheidet, was ihnen von aussen dargeboten wird. Sie gehen kritisch vorwärts und bahnen sich ihren eigenen Weg durch die Wirklichkeit. Wenige erschaffen durch sich eigene Realitäten und laden andere ein, daran teilzuhaben.

Jeder Mensch ist in sich ein eigener Kosmos, der sich ständig ausweitet und entwickelt. Alles was in ihn gelangt füllt seinen Fundus an und sortiert die Richtung neu, zumeist nur ein winzig kleines Stück. Manchmal kann ein Eindruck aber auch so stark sein, dass er den gesamten Fundus mit sich reißt und ihn in ein neues Licht eintaucht. In jedem Augenblick kann sich unsere Sicht grundlegend verändern. Den Fundus kann man nicht in Kategorien einteilen, er wirkt übergreifend und interdependent.

Dieser Weltraum ist wesentlich größer als das sichtbare Weltall. Er umfasst viele Tiefen, vereint die sichtbare Umwelt mit der Phantasie, fremde Ideen mit eigenen, Gefühle und Wahrnehmungen, Träume, Rationales wie Irrationales, Natürliches wie künstlich Geschaffenes, Individuelles wie Kollektives. Hier vereint sich die Vergangenheit mit dem Blick in die Zukunft in der Gegenwart. Er ist ein Sammelsurium, das nach allem greift worauf er trifft. Wie

ein Schwamm saugt er die Eindrücke in sich auf und trifft dabei (vordergründig) keine Wahl.

In ihm verlieren sich Zeit und Raum. Manche Dinge finden einen Platz in einer Abstellkammer, von wo sie irgendwann wieder hervorgeholt werden. Einiges ist aktuell und häufig benutzt. Alles verändert sich in jedem Moment mit dem Weltraum, kein noch so unbedeutendes Ereignis bleibt davon unberührt.

Nahezu alle Eindrücke trägt die Umwelt zum Menschen hin. Es sind nur sehr wenige Dinge, die er bewusst daraus auswählt. Vielleicht versucht er, Richtungen einzuschlagen und sein Leben zu planen und selbst zu bestimmen. Doch stets wird die Realität, die er erlebt, anders aussehen als das Bild, das er sich ursprünglich von ihr gemacht hat. Erst wenn sie in ihm angekommen ist, unterzieht er sie einer Prüfung und sortiert sie in den Raum seiner Wirklichkeit ein. Dies geschieht zumeist unbewusst.

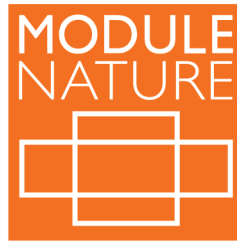
Der Mensch dekodiert das, was an ihn herangetragen wird, nach seiner individuellen Veranlagung und dem Stand seines Bewusstseins. Von Geburt an erfindet er sich seinen eigenen Platz und seinen einzigartigen Weltraum, diejenige Qualität und Intensität der Realität, die seiner Bestimmung einen förderlichen Platz einräumen. Er tut dies, obwohl er nicht weiß was dieses Wunderwerk in ihm vollzieht. Selbstverständlich geht er davon aus, er sei es selbst.

Die Entwicklung des individuellen Weltraums ist ein fortlaufender und immerwährender Prozess. Mit jedem Gedanken, in jedem Augenblick, mit jedem Gespräch und mit jeder Handlung. Jeder darf selbst über die Entwicklung und den Umfang seines Weltraums entscheiden. Es liegt nur an ihm, wie schnell und in welche Richtung er sich entwickeln möchte. Es ist der freie Wille, der uns Menschen unter den Kreaturen der Erde privilegiert.

Wir sind frei, uns unseren Weltraum zu erschaffen. Als Individuum und als Gesellschaft gleichermaßen, in jedem Moment neu. Doch wir sind an den Pfad gebunden, den die Schöpfung für die Evolution vorgesehen hat.

Das Bild der Individuation

Seit der Zeit, als der Mensch auf der irdischen Bühne erschien, beschreitet er einen Weg zu sich selbst. Schritt für Schritt kommt er sich näher, entwickelt die Qualität seines individuellen Wesens fort. Er faltet seine in ihm wohnende Kapazität Stück für Stück aus, erhöht das Fundament, auf dem er sich und seine Welt generiert. Er entschleierte Gottes Vermögen



durch seine sich ständig bereichernde Existenz im irdischen Leben, pflanzt sich fort, um immer höhere Qualitäten des Lebens auszuformen. Dabei springt er von einem Bewusstseinszustand zu einem nächsten, restrukturiert seine Lebensgemeinschaften, verfeinert seinen Körper und dehnt sich in ihm und durch ihn aus. Das alles Verursachende ist sein Bewusstsein. Es ist sein Motor und seine Quelle, der Hort seiner Inspiration und die Enge seiner Begrenzung. Aus dem wachsenden Fundament erwächst der Mensch und mit ihm die Welt. Schritt für Schritt.

Heute leben Menschen nebeneinander auf der Erde, die den gesamten Entwicklungsprozess aufzeigen, den die Menschheit bereits durchlaufen hat. Wir blicken auf das Spektrum der Evolution, das bereits durchlaufen ist. Die Gegenwart ist transparent, so dass man es sich leicht im Weltgesche-

hen und im alltäglichen Umfeld vor Augen führen kann. Eine strukturierte Auffächerung der einzelnen Entwicklungsstufen macht die Wandlung des Bewusstseins sichtbar und nachvollziehbar.

Jeder Mensch und jede Gesellschaft durchläuft den gleichen Prozess. Wir alle produzieren identische Fehlleistungen und müssen die selben Gräben überwinden. Ungerechtigkeiten basieren überall auf den selben Engen des Bewusstseins. Individuation zeigt sich niemals gleich. **Jeder Mensch strebt auf individuellem Weg seinem individuellen Wesen zu. Doch die Struktur, die sein Bewusstsein durchläuft, lässt sich eindeutig nachvollziehen.**

In zehn Abschnitten möchte ich diesen Weg darstellen:

